

Wie geht's weiter? Flashmob für die Jugendwerkstätten

VON KENDRA RENSING

HANNOVER. Wird die Jugendberufshilfe finanziell ausgetrocknet? Um diese Frage drehte sich der bundesweite Aktionstag der Jugendwerkstätten. Aus diesem Grund trafen sich in Hannover mehr als 80 Jugendliche aus den 17 hannoverschen Jugendwerkstätten, alleine 300 davon in der Region Hannover. „Es geht darum, sie im Leben zu befähigen, gute Entscheidungen zu treffen und sie dabei zu unterstützen, in eine Ausbildung oder Arbeit zu

Förderperiode des Europäischen Sozialfonds. Mit einem Flashmob in Hannovers Altstadt wiesen die jungen Menschen auf die Bedeutung der Einrichtungen hin.

Rund 2500 Jugendliche nutzen in Niedersachsen die Jugendwerkstätten, alleine 300 davon in der Jugendberufshilfe Diakonie. In den Werkstätten können die Jugendlichen nicht nur über ihre Probleme sprechen, sondern auch praktische Erfahrungen in verschie-



FLASHMOB VOR DER MARKTHALLE: Mehr als 80 Jugendliche aus den Jugendwerkstätten der Region Hannover waren dabei.
Foto: ARD Hannover

denen beruflichen Bereichen sammeln.

Erst Ende des Jahres werden die EU-Fördermittel neu verteilt, jedoch wird aufgrund des Brexits mit finanziellen Einbußen gerechnet. In einem Punkt

sind sich Regierung und Opposition in Niedersachsen jedoch einig: Es wird weitergehen – nur wie, das ist die Frage. Bereits im Februar gründete sich dazu eine Arbeitsgruppe, die zur Sommerpause Konzepte vorle-

gen möchte, wie die potenziell fehlenden Fördergelder ausgeglichen werden können. Bis Ende 2020 werden die Jugendwerkstätten wie gewohnt weiterarbeiten.

Mit dem Flashmob wollten

die Jugendlichen außerdem auf die neue Website der Werkstätten hinweisen. Dort laden sie alle Interessierten ein, sich über die Arbeit der Jugendwerkstätten zu informieren: www.jugendwerkstaetten-was-saet.de